



## **Weihnachtsbrief im Dezember 2017**

**Liebe Mitglieder!**

Wo liegt die Belastungsgrenze dieser Insel?

Das ist eine politisch zu entscheidende Frage, die letztlich durch den Stimmzettel oder/und Engagement zu beeinflussen sein sollte. Oder bestimmen allein wirtschaftliche Interessen, im weiteren Sinne die Tourismusindustrie, weiteres unaufhaltsames Wachstum?

Das „Strukturgutachten“, in den 70er Jahren nach der Atlantisaufregung durch die Landesregierung in Auftrag gegeben, gab als konkrete Zahl eine Obergrenze von 100.000 Menschen in Spitzenzeiten an.

Das ist ja schon lange her. Aktuell gibt es keine definierte Grenze, sondern nur die Zahl von ca. 170.000 - 180.000 Menschen, die sich gleichzeitig auf der Markendestination Sylt aufhalten. Das lässt sich aus Hochrechnungen des Energie- und Wasserversorgers der Insel erschließen. Eine Tatsache, die das Gefühle, angesichts beispielsweise der Verkehrssituation, bestätigt.

Alarmierend in diesem Zusammenhang ist die aktuelle Prognose der EVS, die nur noch eine „mittelfristige“ Sicherung der Trinkwasserversorgung bei den bestehenden erlaubten Förderungsmengen von rund 2.800.000 Kubikmeter voraussagt. Auf Nachfrage hieß es, mittelfristig wären es 5 Jahre! 2017 liegt der Verbrauch bei ca. 2.400.000 m<sup>3</sup>, 2013 waren es 2.100.000 m<sup>3</sup>. Das sind deutliche Alarmzeichen.

Aber die Inselbevölkerung scheint duldsam geworden zu sein. Großprojekte wie der Lanserhof in List werden ohne nennenswerten Widerstand begrüßt und durchgewunken, übrigens der prognostizierte Wasserbedarf des Hotelprojektes liegt bei bei 25.000 Kubikmeter/Jahr, plus noch nicht definierte Entwicklungen auf dem Gelände der Marineversorgungsschule, dem nächsten Spekulationsobjekt, plus, plus, plus....

Wenn das so weiter geht, und nichts spricht aktuell dagegen, wird zwangsläufig der Druck zunehmen, aus dem Listland Trinkwasser zu fördern. Ein Bedrohungsszenario für diese einmalige Naturlandschaft, insbesondere bei der zu erwartenden Absenkung des Grundwasserspiegels in den wertvollen Dünentälern.

Es gilt, die Zukunftsfragen an die Parteien angesichts der kommenden Kommunalwahl zu stellen.

Die letzte nennenswerte Auflehnung von Teilen der Inselbevölkerung liegt lange zurück. Es ging damals um Konversionsthemen und die mittlerweile verwirklichten Hotelprojekte Dorfhof Rantum, Arosa, Hapimag, Budersand und Severinhotel. Und immer mittendrin war Klara Enss.

Ein Buch würdigt sie, der Titel passt: „Kritisch denken, politisch handeln - gut leben“.

Dieses von uns herausgegebene Buch ist noch nicht ausverkauft. Wenn Sie es noch nicht haben oder ein Weihnachtsgeschenk suchen, bestellen Sie es mit beiliegender Karte. Es gibt, finden wir, Anregung und motiviert sich einzumischen und zu engagieren.

Abschließend möchten wir noch Vereinsneuigkeiten umreißen.

Neben den „gewöhnlichen“ Tätigkeiten in den Naturschutzgebieten und im Naturzentrum

versuchen wir, endlich ein Heideprogramm für ganz Sylt zu initiieren. Das Ziel, kontinuierlich in den nächsten Jahren mindestens 6 Hektar Heide pro Jahr in einen befriedigenden Zustand zu versetzen.

Diese alte Kulturlandschaft, für die unsere Insel bei 50% der landesweiten Heideflächen eine klare Verantwortung hat, ist nur durch Pflege zu erhalten.

Der relativ gute Zustand der Braderuper und Morsumer Heide täuscht. Hier haben wir durch beständiges Drängen viel erreicht. Aber das sind nur ca. 20 % der Geestheideflächen. Der Zustand der übrigen 80% ist meist katastrophal. Entweder es passiert was, oder wir haben bald eine verbuschte und bewaldete Restheide.

Die Sachlage ist klar, es scheitert an zäher Bürokratie.

De facto ähnlich gestaltet sich die Bemühung, den Kreuzkröten ihren Lebensraum zu sichern. Den dramatischen Rückgang vor Augen passiert zu wenig. Wir werden nicht locker lassen und haben die Hoffnung nicht aufgegeben.

Positiv zu vermelden ist die Grundrenovierung der Mitarbeiterunterkunft in Braderup. Mit großer finanzieller Unterstützung des Landes und großzügigen Einzelspenden können die jungen Leute dieser Tage in eine zeitgemäße Unterkunft einziehen. Erfreulich ist, dass sowohl der finanzielle und der zeitliche Rahmen nicht überschritten wurden. Das kommt dann indirekt der Inselnatur zu Gute, denn was wäre unsere Arbeit ohne das Engagement der jungen Freiwilligen. Den BFDlern Felina Schöttler, Luisa Baasch, Levin Roloff, Malte Voss, den FÖJlerinnen Julian Krogmann, Rami Middendorf, Thalia Greiffendorf, den Kinder- und Jugendgruppenbetreuerinnen Anja Bachmann, Frauke Bengsch, Susanne Rohde, der Geschäftsführerin Margit Ludwig und der Verwaltungsfachfrau Marietta Gandras gilt unser Dank und Ihnen genauso. Danke für Ihre Unterstützung!

Wir verbleiben mit besten Wünschen zum Jahresende,

Roland Klockenhoff                      und                      Eberhard Eberle